

Die Gründung der Interventionseinheit

Nach dem dramatischen Ereignis im Jahr 1986, bei dem der ehemalige Kripochef sein Leben verlor, wurden Fehler und Mängel eruiert. Das Parlament bewilligte die nötigen finanziellen Mittel, um der Landespolizei eine neue und bessere Ausrüstung und vor allem Spezialausbildungen zu ermöglichen. Federführend war u.a. der nachfolgende Kripochef Werner Marxer. Er hatte damals im Sommer 1986 die Fahndungsleitung und Koordination von Paul Büchel übernommen und erkannte schnell die Fehler und Mängel der damaligen Polizeistruktur.

Eine der wichtigsten Neuerungen war die Gründung der Interventionseinheit (IVE). Diese wurde am 24. November 1989 gegründet und wird seither im Milizsystem geführt. Das heisst, dass Polizisten neben ihrer Tätigkeit als Grenadiere fungieren und nicht wie in anderen Ländern nur in dieser Spezialgruppe tätig sind. Die liechtensteinischen Grenadiere wurden von Beginn an aus allen Abteilungen der Landespolizei rekrutiert und zu regelmässigen Übungen zusammengezogen. Das Anforderungsprofil eines Grenadiers ist sehr hoch. Neben einer sehr guten körperlichen Kondition müssen sie überdurchschnittlich gut schiessen können und eine starke und stabile Persönlichkeit aufweisen, gilt es doch, sich in Extremsituationen physisch sowie psychisch optimal zu verhalten.

Hauptaufgabengebiet der IVE ist der Personenschutz für Staatsgäste der Regierung und des Fürstenhauses, Objekt- und Sachschutz, die Festnahme von Gewaltverbrechern und die Terrorbekämpfung. Die Interventionseinheit ist dem Ostschweizer Polizeikonkordat angeschlossen. Dort absolvieren die Mitglieder auch den Grenadierkurs und neben den regelmässigen Trainings in Liechtenstein auch die jährlichen Weiterbildungskurse.

Nach der Gründung war die IVE auf die bündnerische Interventionseinheit angewiesen, die Liechtensteiner hatten keine eigenen Instruktoressen und es fehlte ihnen auch das Know-how. Ab 1990 verfügte die liechtensteinische Polizei über erste eigene Instruktoressen und im Dezember 1990 wurde erstmals die gemeinsame Schlussübung in Liechtenstein durchgeführt. Heute ist die liechtensteinische Interventionseinheit beim Ostschweizer Polizeikonkordat gern gesehen. In der Regel kommen die Grenadiere rund zwanzig Mal pro Jahr zum Einsatz.